

6. Sitzung der Bibliothekskommission Fachbereich Philosophie Montag, 27.3.2017, 14 – 15.15 Uhr – Protokoll *Entwurf!*

Anwesend: Gruppierung 2 (vertretend für 1) Prof. Dr. Ueli Zahnd (in der Folge UZ genannt), G. 3 Dr. Hubert Schnüriger (HS), G. 2 Prof. Dr. Andreas Brenner (AB), ex officio Susanne Kress (SK)

Entschuldigt: Gruppierung 5 Studierende: Vera Marti (VM)

Sitzungsleitung und Protokoll: Susanne Kress

Begrüssung: SK begrüsst die Anwesenden zur 6. Sitzung der Bibliothekskommission

1) Einstimmige Verabschiedung des Protokolls der 5. Sitzung vom 18.4.2016.

2) Teilrevision 2017 und Ausleihstatistik 2016

SK informiert zur Revision

Die Teilrevision 2017 vervollständigt die Revision 2016, die wegen der Einführung von RDA/GND nur die Signaturgruppen mit den meisten Bewegungen umfasst hat. Diese Erfahrung der Teilrevision zeigt, dass es aus Sicht von SK zu verantworten ist, sich weiterhin auf Teilrevisionen zu beschränken, wenn sich nur zwei Zweiergruppen Hiwis zur Revision aufbieten lassen. SK empfiehlt aber, die Signaturgruppen **B II Sekundärliteratur, K und K I Primärliteratur 20. und 21. Jahrhundert** jedes Jahr wenigstens in die exakte alphanumerische Ordnung zu bringen.

Es wurden 24 Verluste auf knapp dem halben Bestand gezählt (9533/23215). Erfreulicherweise sind bis Ende März davon schon wieder sieben aufgetaucht. Aus der Revision 2016 sind weitere 6 Titel wieder zurückgebracht worden. Die Verlustrate auf den gesamten Bestand beträgt nun 5.1 Prozent. . *(Nachtrag SK beim Protokollschreiben: die Verlustrate ist bei der Revision 2016/17 nach bisher maximalen 5,29 % im Jahr 2015 das erste Mal seit der regelmässigen Erfassung 2002 am Sinken!).* Die Teilrevision 2017 ging mit zwei Zweierteams zügig vonstatten, obwohl der gesamte Bestand wegen einer zuvor stattgefundenen Bibliotheksreinigung vollständig auf korrekte Aufstellung kontrolliert werden musste. Einen halben Tag lang konnten wir zusätzlich eine Auszubildende von der Hauptbibliothek UB in Anspruch nehmen. Die Revision und das Ordnen konnten dadurch problemlos an einem Tag durchgeführt werden. Details zur Revision sind im Revisionsbericht 2017 nachzulesen (bei SK verlangen).

SK informiert zur Ausleihstatistik 2017

Die Ausleihen steigen weiterhin kontinuierlich an, vom Jahr 2015 auf 2016 um 55 Ausleihen von 741 auf 796 Ausleihen. Im prozentualen Vergleich mit den vier statistisch relevanten und sehr kontinuierlichen Jahren am Nadelberg 2009-2012 umfasst der Anstieg 38 Prozent. Den digitalen Medien zum Trotz findet eine Steigerung statt, was sehr erfreulich ist und auch im Hinblick auf eine allfällige Einführung der elektronischen Selbstausleihe im Auge behalten werden muss. Es entsteht eine Diskussion, welche Ursachen die Steigerung herbeiführen. Die Gründe konnten aber nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Eine Möglichkeit sind der grössere Mittelbau und mehr Professuren, seit wir am Steinengraben sind. Zudem gibt es nicht mehr so viele ausgelagerte Büros, von wo aus die Seminarangehörigen früher direkt die UB zur Ausleihe nutzten.

3) Umgang mit Masterarbeiten, Empfehlung der UB ; wissenschaftlicher Wert von Masterarbeiten einschätzbar?

In der Wegleitung unserer Fakultät steht noch immer, dass ein Exemplar jeder Masterarbeit zur Archivierung in der Seminarbibliothek abgegeben werden muss. Die UB empfiehlt aber, Masterarbeiten in den Bibliotheken weder zu katalogisieren noch aufzubewahren, da es sich um Prüfungsunterlagen handelt, die auch vom Staatsarchiv nicht aufbewahrt werden. Die Empfehlungen der UB sind aber nicht verpflichtend.

Wie wollen wir im Fachbereich Philosophie weiter verfahren?

Zuerst müsste wohl geklärt werden, wie wissenschaftlich relevant die Arbeiten sind. Diese Frage lässt sich in der Runde nicht klären, da die Niveaus als sehr unterschiedlich eingeschätzt werden. Wir diskutieren, dass es ideal wäre, die Frage der Archivierung gesamtuniversitär oder wenigstens in der eigenen Fakultät verbindlich zu lösen.

Eine Idee ist, die Titel wenigstens vollständig in unserer Bibliothek in einem Ordner zu führen (HS), das würde auch die historische Dimension der philosophischen Themenbearbeitung spiegeln (AB). HS und AB meinen ebenfalls, dass vielleicht nicht alle glücklich sind, wenn man ihre Masterarbeiten in Bibliothekskatalogen verbreitet. UZ findet, dass Diplom- und Masterarbeiten im Archiv keinen Sinn machen, wenn sie nicht im Katalog verzeichnet sind. SK überlegt, ob der Zugang restriktiv zu handhaben ist, um Plagiate zu verhindern.

Wir entscheiden, dass SK bis zur nächsten Sitzung versucht, zu diesem Thema mehr Informationen zu beschaffen. Eventuell ist das Anliegen nämlich noch in der Bibliothekskommission der Regenz hängig, denn deren Protokoll vom März 2016 verzeichnet diese Frage als offen.

(Neue Info aus der UB vom 5.4.17 zum Thema: Es wird gerade ein möglicher Arbeitsablauf für die Aufschaltung von Masterarbeiten auf dem edoc-Server geprüft. Mehr Infos aus der Verbundkoordination der UB für die Departemente folgen im Lauf des Jahres.)

4) Stand des Open Access-Projekts für die UB

UZ interessiert sich für den Stand des Open Access-Projektes. Nur neun Mitarbeitende des Seminars haben Interesse, ihre in der Forschungsdatenbank hinterlegten Bücher und Zeitschriftenartikel auf elektronische Aufschaltung des Volltextes in e-doc rechtlich prüfen zu lassen (Projekt wird von Anna Lettieri und Nadja Heller in Zusammenarbeit mit der UB e-doc-Abteilung umgesetzt). Warum nur neun Mitarbeitende teilnehmen wollen, hat verschiedene Gründe: Die einen verzeichnen ihre Schriften vollständig auf der Internet-Plattform Academia, andere führen digitale Word-Listen auf den Seiten des Philosophischen Seminars, wieder andere geben ihr Schriften gar nicht in der Forschungsdatenbank ein. (UZ fügt an, dass man aus Academia problemlos Daten exportieren kann, zum Beispiel auch in die Forschungsdatenbank. So müsste man die Daten nicht mehrmals neu eingeben).

Da die UB mit dem Projekt in Erfahrung bringen will, wie gross der Abklärungsaufwand für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist, die ihre Werke vollständig in e-doc aufführen wollen, werden die Sekretärinnen nun für diese neun Mitarbeitenden die Arbeit der rechtlichen Abklärungen und Aufschaltung der Volltexte bei den Verlagen erledigen.

Im Moment liegt das Geschäft allerdings noch bei der UB, die die Publikationslisten der neun Personen nach Verlagen durchgeht, bei denen die rechtliche Situation klar ist. In Kürze wird der Rest den Sekretärinnen zur Abklärung übergeben und es wird interessant sein, wie gross der Aufwand wird.

AB meldet bei der ganzen Open Access-Sache Bedenken an, dass man sich selber als Autorinnen und Autoren den Absatz seiner Werke untergräbt.

5) Umsignieren Nachschlagewerke (Lexika, Wörterbücher, Bibliographien) im Lesesaal?

SK schlägt vor, in den ruhigen Sommermonate die Nachschlagewerke mit den Signaturen **S IV und VI** mit einer neuen Notation zu versehen, da die Nachschlagewerke losgelöst von der Klassifikation im Lesesaal stehen. Mit einer sprechenden Signatur wie **NSW I (Nachschlagewerke) und II (Bibliographien)** könnte die Gruppe bei einem erneuten Umzug räumlich unabhängig von der Aufstellungssystematik der Bibliothek aufgestellt werden. UZ findet die Signatur **AA** auch eine gängige Möglichkeit. SK zieht auch das in Betracht.

Alle sind mit einer Umsignierungsaktion einverstanden, da es zu mehr Klarheit in der Aufstellung des Bestandes führt. SK wird zwischen **NSW** und **AA** entscheiden.

6) Wiederkehrendes Thema <<elektronische Selbstausleihe>>; angehen vor nächstem Umzug?

Wir diskutieren erneut, wie es mit Verfahren der Selbstausleihe weitergehen soll.

Zuerst werden noch zwei Fragen aus der letzten Bibliothekskommissionssitzung beantwortet:

- AB: Die Frage nach der Speicherung von Ausleihdaten, also Datenschutz: Die UB macht Ende Jahr eine Ausleihstatistik nach Fachbereichen, danach werden alle Daten vollständig gelöscht.
- UZ: Die Möglichkeit von RFID-Etiketten - statt herkömmlichen Strichcodes - wie es in Bern bei den Uni-Tobler-Bibliotheken mit Erfolg genutzt wird, ist leider aus Kostengründen keine Option für Seminarbibliotheken der Uni Basel.

SK erläutert: Die steigenden Ausleihen bedeuten für SK mehr Aufwand durch das manuelle Zurückrufen der Bücher, da nur ein kleiner Teil ohne Aufforderung per Mail oder Telefon wieder zurückgestellt wird. Eine Benutzerin hat bei SK in der Bibliothek moniert, dass es nicht ersichtlich sei, in welchem Rhythmus die Rückrufe einträfen. SK erklärt, dass ohnehin praktisch alle Benutzerinnen und Benutzer die zwei Wochen Ausleihfrist überschreiten würden und es für sie gar nicht handhabbar ist, alle zwei Wochen regelmässig Rückrufe zu schreiben. SK bündelt diese auf etwa alle acht Wochen, je nach Anfall anderer Arbeiten. Die Kommission ist einverstanden, den Bücherrückruf weiterhin so kulant zu handhaben, solange die Arbeit nicht automatisiert ist.

SK überlegt, dass es vielleicht besser ist, den Zeitpunkt der elektronischen Selbstausleihe selber zu bestimmen, da er wohl unweigerlich die nächsten Jahre kommen wird. Da es momentan keine grösseren Projekte in der Bibliothek gibt, ein allfälliger Umzug an den Rheinsprung auf frühestens 2020 aber noch immer im Raum steht, wären jetzt Zeit und Ressource vorhanden, das Thema anzugehen. Auch der Datenschutz wäre bei einer elektronischen Ausleihe gewährleistet, da die BenutzerInnen nicht mehr am Regal preisgeben, was sie ausgeliehen haben. Die Ausleihfrist und Verlängerungsmöglichkeiten müssten genau angeschaut werden, damit nicht zu kurze Fristen zu Diebstahl verleiten.

UZ überlegt, dass es vielleicht wirklich klüger ist, selber die Initiative zu ergreifen, bevor man von aussen dazu gedrängt wird. Wahrscheinlich sei es aber eher eine Kostenfrage, ob man es jetzt machen kann. Auch könnten in ein paar Jahren wieder bessere IT-Lösungen existieren und wenn die Umstellung dann von aussen quasi erzwungen wird, müsste auch von dort eine Kostenbeteiligung erfolgen. Man könnte also auch einfach mal noch abwarten, was passiert. Zumal Gunnar Mikosch in einem Vorgespräch mit SK auch angedeutet hat, dass das Projekt momentan wegen den Kosten nicht interessant ist, da die UB nichts daran zahlt, wie SK abgeklärt hat. Das Geld müsste wohl aus der Fakultät kommen.

AB bemerkt, dass durch das Abgeben der Verantwortung an ein automatisiertes Rückrufverfahren auf die Kulanz verzichtet wird, man sollte nicht freiwillig strenger werden, wenn die Bibliothekarin die Sache im Griff hat und nicht unbedingt eine Arbeitseinsparung zu erwarten ist.

SK schlägt vor, die genauen Ausleihmodalitäten einzuholen, damit man sich bei einer nächsten Sitzung ein genaueres Bild davon machen kann. HS schlägt vor, dass SK die genauen Kosten einer elektronischen Selbstausleihe eruieren könnte.

7) Diverses:

Die Bibliothekskommission wird 4 Jahre

Gruppierung 5 Vera Marti

Gruppierung 4 ex officio Susanne Kress

Gruppierung 3 Hubert Schnüriger

Gruppierung 2 Andreas Brenner

Gruppierung 2/1 Ueli Zahnd

Da die Kommission kein Reglement hat und sie daher zu nichts verpflichtet ist, besprechen wir, dass wir nicht alle vier Jahre eine komplette Neubesetzung anstreben, sondern dass nur bei personellen Änderungen die Sitze neu belegt werden.

Leider wird uns Hubert Schnüriger im Sommer verlassen. HS wird also um eine Nachfolge für die Gruppierung III besorgt sein und SK diese mitteilen.

Wir danken Hubert für seine vier konstruktiven Jahre Mitarbeit in der Kommission!

Speicherbibliothek Büron

Die UB hat 12'000 Laufmeter an Zeitschriftenbänden in die Speicherbibliothek ausgelagert. Der Umzug fand von Mitte 2016 bis Frühjahr 2017 statt. Nur Zeitschriften der UB sind nun in Büron, unser Bestand ist und bleibt vollständig im Haus.

Nachtrag zum Protokoll:

Eine Maildiskussion innerhalb der Kommission vom 18. und 19. April 2017 zum Thema <<Können unsere Studierenden unsere Bücher in Frakturschrift noch lesen oder können die Bücher bei Platzmangel ins Magazin verschoben werden?>>

Die leicht gekürzten und angepassten Rückmeldungen auf einen Blick:

Vera, FG:

Die Mini-Erhebung unter den FG-Mitgliedern und heute angetroffenen Kommiliton_innen hat ergeben, dass zwar alle Fraktur lesen können oder würden, aber einige nur, wenn sie müssen, d.h. wenn es keine anderen Textausgaben gibt (so wird das offenbar auch von manchen Dozierenden gehandhabt, die Fraktur nur zu Lesen geben, wenn es keine andere Version des Textes gibt). Auch sind wir uns nicht sicher, ob ganz junge Studierende das noch können. Schnell lernen würde man es auf jeden Fall. Allerdings ist die FG auch der Meinung, dass nicht Fraktur alleine das Kriterium für ein Auslagern der Bücher sein sollte, sondern eher, wie studienrelevant/gefragt/gut ein Buch ist - falls das eruiert werden kann.

Andreas:

Ich denke, Fraktur gehört zur Basiskompetenz, die man sich leicht selbst aneignen kann, ohne jeden Schlüssel, beim Versuch des Lesens merkt man sehr bald, was beispielsweise ein f und ein s ist und dann geht's auf einmal.

Ich habe die Probe machen können an der Fachhochschule, wo ich die erste Seite von Kants Ewigem Frieden in Fraktur abgebildet hatte, zunächst fragte, wer mit der Lektüre von Fraktur Erfahrung habe, das waren 2 von 20 und dann bat ich die, die keine Erfahrung hatten zu lesen und siehe da, sie kamen ganz schnell rein.

Ueli:

Ich finde das eine schwierige Frage, weil sich ein Zirkel ergibt - denn wenn sich keine Gelegenheit mehr bietet, Fraktur zu lesen, dann lernt das auch niemand mehr.

Hubert:

Die Frage, ob überhaupt noch Texte mit Fraktur gelesen werden, habe ich heute Mittag zusätzlich einigen Studierenden gestellt. Der Tenor war schon der (auch wenn einige zurückhaltend waren), dass Bücher mit Fraktur noch gelesen werden. Die Einschränkung war, dass man das tut, wenn es keine neueren Ausgaben gibt.

Fazit SK: Erfreulich, dass sich die Studierenden von Fraktur nicht abschrecken lassen. Das Verschieben von in Fraktur geschriebenen Büchern ins Magazin ist keine Möglichkeit, Platzprobleme zu entspannen, falls wir am Standort Steinengraben bleiben werden. Der Platzbedarf für den Steinengraben war ursprünglich für den Zuwachs von sieben Jahre berechnet worden, also von 2013 bis zu einem erneuten Umzug 2020.

Falls wir tatsächlich im Steinengraben bleiben werden, wird SK zu gegebener Zeit neue Auslagerungsvorschläge machen.